







Wo kauft man die besten  
**Puppen und Spielwaren**  
und wo hat man die grösste Auswahl?

**C. F. Ritter, G. m. b. H., Halle S., Leipzigstrasse 89, 90, 91**

führt nur erstklassige Fabrikate  
ist das älteste und bekannteste Spielwarengeschäft Halles  
(gegründet 1859)  
hat jeden Gegenstand mit Zahlen ausgezeichnet  
hat freundliche und aufmerksame Bedienung  
versendet reich illustrierten Katalog gratis und franko  
hat eigene Puppen-Reparatur-Werkstatt  
ist Mitglied des Vereins deutscher Spielwarenhändler  
ist dadurch umstände, billiger einzukaufen und seiner geehrten  
Kundschaft grössere Vorteile zu bieten  
übernimmt den Versand unter Garantie guter Verpackung  
ladet zur Besichtigung der grossen Weihnachts-Ausstellung  
parterre, I. u. II. Etage höf. ein.

**C. F. Ritter, G. m. b. H., Halle S., Leipzigstrasse 89, 90, 91.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Verband der baugew. Hilfsarbeiter Deutschl.**

Zweigverein Halle a. S.  
Dienstag den 5. Dezember 1905 abends 8 1/2 Uhr im „Englischen Hof“  
Großer Berlin 14

**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung:  
1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Verbands-Angelegenheiten. Verschiedenes.  
Zahlreichem Besuche der Kollegen sieht entgegen  
Der Bevollmächtigte.

**Wittenberg. Wittenberg.**

Samstags den 9. Dezember abends 9 1/2 Uhr im „Kronbrunnen“,  
Klein-Wittenberg

**öffentl. Gewerkschafts-Versammlung.**

Tagesordnung:  
1. Die Aufstufungsfrage der Unternehmervereine. Referent:  
Genosse H. Zornsteck-Berlin (Bezirksleiter der Metallarbeiter).  
2. Freie Diskussion.  
Eintritt 10 Pfennig. Der Einberufer.  
Zahlreichen Besuch erwartet

**Sozialdemokratischer Verein. Zeitz.**

Die Versammlung am Dienstagabend fällt zu gunsten der  
öffentlichen Versammlung aus. Die nächste Vereinsversamm-  
lung findet dafür am Dienstag den 12. d. M. statt.  
Der Vorstand.

**Verband der Steinsetzer, Filiale Zeitz.**

Samstags den 17. Dezember  
**Monats-Versammlung.**

Tagesordnung:  
Vortrag des Kollegen Knoll-Berlin.  
Wünscht eines jeden Kollegen ist es, pünktlich zu erscheinen. D. B.

**Giebichensteiner Bier- u. Speisehaus**

Burgstrasse 48 (Transvaal).  
Freunden und Bekannten zur Kenntnis, dass ich  
obige Stehbräuhalle bewirtschafte.  
Um geneigten Zuspruch ersucht  
**Ludwig Bauer.**



Gieb acht  
nur Margarine  
„Solo in Carton“  
lass Dir geben,  
denn diese ist  
die beste!

**Jetzt 200 ff. Zigarren umsonst!**

Aus Konkurrenz nur bis 12. Decbr. 200 hochfeine 5 Pfennig-Zigarren  
10,50 Mk. und ausserdem 200 gratis für Weiterempfehlung. Geg. Nachn.  
Garantie! Rückzahlung. A. Kaufmann, Hamburg 1.

**Möbel, Wohnungs-Einrichtungen**

softheder Ausführung  
in jeder Preislage.  
Permanente Ausstellung  
kompletter Musterzimmer.  
**M. Resch, Möbelmagazin.**  
Halle a. S., Leipzigstr. 11.

**Apfelsinen**

und Zitronen erhalte jede Woche frische  
Apfel in grösster Auswahl,  
neue Wallnüsse u. Haselnüsse  
Orangefrüchte. Spezialitäten: Pfirsich,  
Santallen, Rosenküche mit Milch,  
Naranten, Datteln, Johannesbrot usw.  
Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.

**Rich. Kannegiesser**

Orth- und Fäbrikhandlung.  
Bernwardstr. 372.  
Christbäume, 1000  
bayerische Nichten u. Edel-  
taunen, 1-7 m Höhe, 2000 Stück  
kleine Grabbänne von 5 Pf. an,  
verkaufte wie alljährlich zu solchen  
Preisen & Zober im Kongertgarten  
der Galleck, Aktien-Bräuerei.

**Wirtschaftslehre, Kommode,**

gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Bertramstr. 16, 1 r.

**Schleider-Ausschnitt, Schäfte-Stepper.**

A. Fabig, Halle a. S., Zeitzstr. 25.

**Tafelnaturbutter, 10 Pf. 1000,**

Gall 1000, 2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 11000, 12000, 13000, 14000, 15000, 16000, 17000, 18000, 19000, 20000, 21000, 22000, 23000, 24000, 25000, 26000, 27000, 28000, 29000, 30000, 31000, 32000, 33000, 34000, 35000, 36000, 37000, 38000, 39000, 40000, 41000, 42000, 43000, 44000, 45000, 46000, 47000, 48000, 49000, 50000, 51000, 52000, 53000, 54000, 55000, 56000, 57000, 58000, 59000, 60000, 61000, 62000, 63000, 64000, 65000, 66000, 67000, 68000, 69000, 70000, 71000, 72000, 73000, 74000, 75000, 76000, 77000, 78000, 79000, 80000, 81000, 82000, 83000, 84000, 85000, 86000, 87000, 88000, 89000, 90000, 91000, 92000, 93000, 94000, 95000, 96000, 97000, 98000, 99000, 100000.

**Zeitz. Zeitz. Wilhelmshöhe**

Mittwoch den 6. Dezember  
2. Abonnements-Konzert,  
ausgeführt von der Stadt-Kapelle  
Zeitz unter persönlicher Leitung des  
Herrn Direktors Oskar Köhler.  
Eintritt 40 Pf. 3m Vorverkauf  
3 Billette 1 Mk. sind zu haben in der  
„Wilhelmshöhe“  
Nach dem Konzert

**BALL**

von der Stadt-Kapelle.  
Um recht zahlreichem Besuch bittet  
Robert Hornikel.

**Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.**

Dienstag den 5. Dezember abends 8 1/2 Uhr im  
Vereinslokal „Kongerthaus“, Karlsruher 14  
**Rezitation aus Fritz Reuter**  
durch Herrn Registrator Max Schwartz.  
Gäfte willkommen! Eintritt frei!  
Bibliotheksbücher bitte bis Weihnachten alle aufleihen.  
Anfang für Gesundheitspflege beginnt am Donnerstag den 7. Dez.  
abends Punkt 9 Uhr im „Kongerthaus“ Karlsruher 14. Zutrittsrecht werden  
noch aufgenommen. Der Vorstand.

**Konsumverein f. S.-Giebichenstein u. Umg.**

**Bilanz pro 1905.**

Aktiva.		Passiva.	
An Kassa-Bestand	1425.85	Der Anteil-Konto	85878.16
Waren-Bestand	48071.09	Reservefonds	7774.55
Utenilien	10271.15	Hypotheken	71000.00
10% Abschreib.	1027.15	Dispositionsfonds	1400.00
Emballagen	1827.77	Rentionen	5100.00
Gepann 1903/04	1584.00	Umlauf Wertmarken	20.00
20% Abschreib.	316.00	Reingewinn	61851.81
Gepann 1904/05	2519.50		
10% Abschreib.	250.30		
Franchise	1789.00		
Wartungen	178.00		
10% Abschreib.	178.00		
Augensätze für Kohlen	8250.59		
Guthaben bei der Spar- Kasse des Sozialvereins	20404.52		
Gebäude-Güter- darfstrage	36728.50		
1% Abschreibung	367.50		
Gebäude-Rücker- frage	55725.90		
1% Abschreibung	557.90		
Wertpapiere	1496.50		
	182583.12		182583.12

**Gewinn- und Verlust-Konto.**

Debet.		Kredit.	
An Umlaufen	46960.46	Der Gewinn an Waren	86790.41
Utenilien-Abschreibung	1027.15	Wertmarken	4104.20
Gepann-Abschreibung	568.50	Röhren	867.18
Wartungen-Abschreibung	178.00	Bücher	23272.54
Zinsen	3022.51	Ertrag der Grundstücke	3271.75
Emballagen	464.06		
Gepann-Unterhaltungs- kosten	8018.10		
Gebäude-Abschreibung	925.40		
Reingewinn	61851.81		
	117412.08		117412.08

Der Vorstand. R. Schulze. Dr. Hammer. G. Koch.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft  
und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

**Der Aufsichtsrat.**

Götre Koch. Schmidt. Schabel. Steuer. Solgt.

**Mitglieder-Bestand.**

Bestand am Anfang des Geschäftsjahres 1904/05 . . . 2287 Mitglieder  
Neu eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres . . . 196  
2483 Mitglieder

Ausgeschlossen durch Kündigung . . . 151  
Tod und Übertragung . . . 7  
158 Mitglieder  
Bestand am 1. Oktober 1905 . . . 2325 Mitglieder

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 1. Okt. 1904 82977.84  
Verringerten sich um . . . 221.68  
bleibt Bestand am 30. September 1905 . . . 82756.16

**Die Gattsumme**

betrag am 1. Oktober 1904 . . . 68 610  
verringerte sich um . . . 950  
auf Grund vorstehender Bilanz beschloß die am 20. November statt-  
gefundene General-Versammlung die

**Verteilung von 12% Dividende,**

welche am 6., 7., 8. und 9. Dezember in der im Geschäftsbericht an-  
gegebenen Reihenfolge stattfindet.

**Die Auszahlung der eingezahlten Anteile**

an die ausgeschiedenen Mitglieder findet während der Dividenden-Auszahlung  
nicht statt, sondern erst am 13. und 14. Dezember.

Der Vorstand. Schulze. Hammer. Koch.

**Abreiss-Kalender 1906**

in mehreren Ausstattungen und Preislagen. Geprägt mit den Bildnissen  
Liefers und Bebeis als Tafelkalender, herrlicher Zimmerrahmen.  
Preis 40 Pf.

**Wandkarte der Provinz Sachsen.**

Ein Hilfsmittel, um die geographische Ausdehnung der Verwaltungsgrenze  
genau festzustellen, ist sie besonders für Orts- und Kreisvertrauens-  
männer unentbehrlich.  
Größe: Ein Quadratmeter. Sehr gut gearbeitet.  
Für die Abonnenten des Volksbuchs Preis 1 Mark.  
Nach außerhalb inkl. Porto und Verpackung 1.25 Mark.  
Zu beziehen durch  
Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

**Briketts**

in Säcken u. eins., auch für den Winter-  
bedarf, liefert frei Gelde & Fr. 65 Pf.  
Karl Hildebrand, Saalberg 2.

**Apfelsinen,**

erste Ladung eingetroffen.  
Firma Robert Semmler,  
Obst und Saftstriche an gros.  
Wer sich eine schöne Tischbesse wünscht,  
etwas ganz apartes (10 Mk.) mache feine  
Besell. bald an Boyer, Schillerstr. 20.  
Nach auswärts per Nachnahme.

## Deutscher Reichstag.

2. Sitzung. Sonnabend, den 2. Dezember 1905, 1 Uhr.  
Am Bundesratschef: Freiherr v. Richthofen, Freiherr v. Cengel, Christoph v. Hohenhausen-Sachsenburg.

Nach Erledigung einer Anzahl Rechnungssachen wird der zweite Nachtragsetat zum Kolonial-Etat 1905 eraten. Für den Bahnbau in Liberechtbuch-Rubrik werden 5 050 000 Mk. genehmigt.

Stellvertretender Kolonialdirektor Prinz Hohenzollern-Sagenburg: Da ich erst vor einigen Tagen die Zielsetzung des beabsichtigten Kolonialverkehrs übernommen habe, kann ich Ihnen leider nicht über alle Einzelheiten ausführlich berichten. Die Eisenbahn Liberechtbuch ist vor allem ein eminentes Wirtschaftsglied, wie die ganz abnormen Kurvenradien beweisen, die mir für die Verpostungswirtschaft desjenigen Teils unserer Truppen haben machen müssen, der im südlichen Teil unserer Kolonie gegen die Hottentotten kämpft. Durch Herrit Witbold Tod und die Unternehmung dieses Nachfolgers hat sich die Lage ungünstig geändert; aber der tatkräftige Moritz sollte noch Widerstand geleistet; die Entsendung der Rinderepde erschöpft die Schmirgelleiten. Die möglichst baldige Auslösung der Bahn, deren Bau sich in acht Monaten fertigstellen läßt, wird sich als eine große Erleichterung herausstellen. Ich betrachte es als einen besonderen Vorzug, Ihnen gleich im Anfang meiner amtlichen Tätigkeit eine Vorlesung zu unterrichten, die im Interesse der hohen Güte unseres Vaterlandes liegt, welche unter laufend Entsendungen ihr Leben einsetzt haben. (Bravo!) Auch ich die Gegner würde ein solcher Bahnbau eine moralische Wirkung ausüben und ihre Unternehmung beschleunigen. So lese ich Ihnen den Bahnbau dringend an Herz. (Beifall.)

Herr Abgeordneter (Z.): Mit den Ausführungen des Bundesrats habe ich mich im Mai dieses Jahres als schwerer Gegner gegen den hiesigen Reichstag geäußert worden, die demselben Vertreter des Bundesrats schon gekennnte haben.

Präsident Graf Helldorf: Der Ausdruck „Jähnde“ ist nicht vornehmlich. (Beifall.)

Herr Abgeordneter (Z.): Ich muß mich heute zunächst des Generals v. Trotha ausprechen. Wenn der Bahnbau zu so frühzeitigem, wenn auch im Interesse der Kolonie, am 30. Mai so eilig erfolgt, warum hat man ihn immer nicht wegen der Gutsberichtigungen zusammengekauft? Soll er etwa jetzt in Hurra Stimmung und Widerspruch für die Kolonialverwaltung genehmigt werden? Die Kraft des Widerstandes ist gebrochen; die Parlamenten sind größtenteils unterworfen und mit dem Generalen sollen Unterhandlungen im Gange sein; es steht nicht fest, ob für Südwestafrika eine dauernde Verfassung der Schutzpflicht notwendig sein wird; wie kann man sich also ohne weiteres zu dem Bau einer Bahn verhalten? Ich für die nur ein vorübergehendes Bedürfnis vorliegt? Ist nicht schon Südwestafrika 2000 Menschen und Hunderte von Millionen gekostet? Mit seinen Streitkräften über die Südwildafrika, Sandwüste hat der leider jetzt starke Kolonialgutsrichter in zu hohem Maße Recht behalten. Die Hoffnungen, die man auf Berg- und Meerbau und auf die Eisenbahn setzte, sind nicht wahrgeblieben, und der gezeichnete Welthafen Swakopmund (Beifall) hat sich als eine in heftiger Veranbarung gewissene Rede erwiesen. (Zustimmung im Zentrum und links.) Dieser den Bahnerbau oder vielmehr Bahnerbau der Kolonie, ihrer Kolonialpolitik und Termin der Bahnbauten haben seit Jahrzehnten die amtlichen Denkschriften fortwährend widerprochen die Angaben gemacht, und der dauernde Kol in der Entscheidung finden, was nach die Renditefähigkeit mit der die Anzucht zu niedrig gehalten wurden. (Zustimmung links und im Zentrum.) Die neuen Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

## Kleines Feuilleton.

### Die Kunstausstellung im Lesegebäude

(Geschieht täglich von 11-6 Uhr.)  
Dalle steht gegenüber unter dem Zeichen der Kunst. Der Salische Kunstverein labet durch ein würdevolles Plakat von Salwärts Hand die Kunstfreunde zum Besuche seiner mit seinem künstlerischen Empfinden arrangierten Ausstellung in der Berliner Straße ein und alle, die diesem Ruf folgen, werden es nicht bereuen, begangen zu sein. Seine Aufzählung von Hunderten von Gemälden stellt ... die vor, die dem Besucher in ihrer Mannigfaltigkeit auf die Augen fallen. Unter sorgsam, verständnisvollem Warten ... Hauptkommission — als Sieg der Kunstfreunde ... zurechen — sind im ganzen ... Kunstleistungen führt und zu deren Genüsse ... Kunstfreunde, die sich die erzieherische ... der Kunst, schreibe das zum künstlerischen Leben ... Auge zur Natur zurück, wird nun Neues, vorher Unvorstellbares ... werden, wird mehr Anteil nehmen an allen ... werden und wird so allmählich befruchtet, neuen, eigenen Farben ... und ... der gesamten ... Verhältnis entgegennehmen.

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Wohnten unterer Position gestatten und nicht weitere ... (Zurück ... Das ist die ... Die Hottentotten haben ... dem Hauptmann von Burgdorf ... erhalten, der als ... ... Gegen so bestialische, grausame, ... ... ... ...

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Wohnten unterer Position gestatten und nicht weitere ... (Zurück ... Das ist die ... Die Hottentotten haben ... dem Hauptmann von Burgdorf ... erhalten, der als ... ... Gegen so bestialische, grausame, ... ... ... ...

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

Herr Abgeordneter (Z.): Die Willen des Reichstages in Angriff genommene sogenannte „Eisenbahn von Swakopmund“ wurde auf vier bis fünf Millionen veranschlagt, sie hat aber jetzt schon über 20 Millionen gekostet. (Hört, hört! links und im Zentrum.)

talen führen. (Zurück rechts: Aufstand) Ja, doch haben Ihre Genossen allerdings genug Grund zu denken. Haben Sie doch selbst eine Färbung den Arm bei lebendigem Leibe abgekratzt. Auch in China hat man unsere Soldaten erst dazu angeleitet, sich wie die Hunnen zu benehmen. (Sehr wahr! bei den So.) Wir verlangen, daß unsere Soldaten sich überall wie zivilisierte Menschen benehmen. (Sehr richtig! bei den So.) Willst du etwa Oberst Delming, das man Frauen und Kinder haufenweise in den Dürsttopf getrieben hat? (Oberst Delming: Ja, so wohl! O Allah! die! — Odt, hört! In's und große Unruhe.) Das ist eine Verobachtung der Kriegsgesetze, mit der Sie unter die Völkermordmoral fallen. (Sehr gut! b. So.) Wir wollen nicht, daß die deutsche Kriegsgesetze, wie König Leopold von Belgien, der sich um Handlager der schamlossten Brutalitäten gemacht hat. (Unruhe rechts. Sehr wahr! bei den So.) Aber das ist der Grund, der sich an Ihre ausbeuterische Sozialpolitik befestigt. Es ist die höchste Zeit, daß wir diese nichtsozialistische Sozialpolitik in's Ende zermalmend verhe.

Nach kurzen Bemerkungen der Abg. v. Böhlenhof (Konj) und Erzberger (Zent.) bemerkt Staatssekretär Herr v. Nischolson, daß zwischen dem Reichstag und dem General v. Trotha niemals ein besorgener Verkehr gepflegt hatgefunden habe.

Gegen den Widerspruch des Abg. Leubner (So.) wird die Debatte geschlossen und die Vorlage der Subjektionskommission überwiegen.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. (Glat, Finanzreform, Reichsfinanzreform unter Reservierung einer besonderen Beratung von Bier- und Tabaksteuer.)  
Schluß 6 Uhr 45 Min.

### Zur Stadtverordneten- und Stadtwahl.

Die sozialdemokratischen Kandidaten für die am 5., 6. und 7. Dezember täglich von 10 bis 5 Uhr stattfindenden Stadtverordnetenwahl sind:

- Auf sechs Jahre:  
Redakteur Adolf Thiele,  
Schneidemeister Adolf Albrecht,  
Friedrichmeister Karl Reimann,  
Rechtswissenschaftler Julius Ehring,  
Parteileiter Wilhelm Seip.  
Auf vier Jahre:  
Zimmermann Franz Kretschmann.  
Auf zwei Jahre:  
Gehilfenmeister Joseph Greiderer,  
Geschäftsführer Alfred Jänig.

Das jedem Wähler vor dem Magistrat dieser Tage zugestellte Kurver mit der Nummer des Wählers in der Liste ist sorgfältig anzusehen und als Legitimation bei der Wahl vorzuzeigen.

Wer das Kurver nicht aufbewahrt hat, auch nicht mehr im Besitze der alten Wählerkarte ist, kann sich im Wahlbureau des Magistrats, Große Märkerstraße 22, L. schon jetzt eine neue Legitimation ausstellen lassen.

### Wahllokale.

Die einzelnen Abstimmungsbezirke haben die folgenden Wahllokale:

- I in der Dresdener Bierhalle, Raulenberg 1.
- II A in der Kaiser-Wilhelm-Halle, Neue Promenade 8.
- II B im Schulplatz-Bräuerei-Ausgang, Merseburgerstr. 10.
- III A in der Turnhalle der Lorstraßen-Wittelschule, Lorstr. 13/14.
- III B in der Turnhalle der Clearystraße-Schule, Eingang Drehschiffstr.
- IV A im Spitzort, Gr. Steinstr. 27/28.
- IV B in Wintergarten, Magdeburgerstr. 66.
- V A in der Altien-Bräuerei, Deffauerstr. 1.
- V B im Berliner Weißbier-Salon, Bernburgerstr. 24.

### Eine öffentliche Kommunal-Wähler-Versammlung.

findet gestern vormittag im Konzerthaus statt. Leider war die Versammlung nicht so besucht, wie man es erwartet hätte. Es war dieses eine Folge der von der organisierten Arbeiterchaft veranstalteten Hausgagnation zugunsten der Stadtverordneten-Wahlen. Die Genossen waren zum größten Teil beidseitig. Oberrath Rechtsanwalt Dr. Landberg, Magdeburger referierte über das Thema: Welches Interesse hat die Arbeiterchaft an den bevorstehenden Stadtverordneten? Der Redner, welcher namentlich als Forenle in Halle bekannt ist, von den diversen Preisfragen des Volksblattes her, entwickelte in einem gut durchgeführten Vortrag die Frage: Wehr noch als die Reichstagswahlen können die Kommunalwahlen entscheidend wirken. Ge-

rade bei den Kommunalwahlen liegt der Arbeiter die unerschöpfliche Ungleichheit der politischen Rechte. Bei den Reichstagswahlen gilt die Stimme des kleinsten Junkers nicht mehr als die Stimme des simplen Proletariats. Bei den Kommunalwahlen haben wir das erhebende Schauspiel, daß die größten Stadtverordneten, wenn sie zu einem Bürgerlichen gekommen sind, ein hundert- oder tausendfaches Wahlrecht in den Kommunen erhalten. Keine Institution ist auf so ungerechter und das Volk verletzender Grundlage aufgebaut als das Kommunal-Wahlrecht. Es ist deshalb auch unbillig, wollten unsere Genossen auf die Beteiligung bei Kommunalwahlen verzichten, weil sie annehmen, daß die Wählermassen bei der Teilnahme an diesen Wahlen verstimmt. Das Gegenteil ist der Fall: Sie verstimmt nicht, sondern sie werden aufgeführt über die unerschöpfliche Ungleichheit des gegenwärtigen Klassenwahlrechts. Bei der Reichstagswahl haben sich zum Teil noch verschiedene bürgerliche Parteien gemindert, während bei den Kommunalwahlen auf der einen Seite das Bürgerrecht, auf der anderen das Proletariat steht. Die wenigen Begüterten mit den großen politischen Rechten und die unendlich vielen mit den gänzlich minimalen Rechten. In Halle hatte es ja erst den Anschein, als ob sich hier auch zwei bürgerliche Parteien gebildet hätten. Aber wie sich jedermann von vornherein sagen mußte, basierte diese Uneinigkeit nur auf Stammlich-Streitigkeiten. Wenn es jetzt in der Stichwahl gegen die Arbeiterchaft geht, wird die Stammlich-Streitigkeit begraben und die Gegner gehen in halber Interessengemeinschaft mit einander vor gegen den gemeinsamen Feind, die Arbeiterchaft. Und das ist gut so. Bei jedem Zustand ist die Bahn frei für den Klassenkampf. Bei solcher Gefahr des politischen Kampfes ist es möglich, daß ein Klassenkampf geführt werden kann.

Wenn es uns nun trotz aller politischen Ungerechtigkeit gelungen ist, in die Stadtverordneten-Versammlung einzudringen, so bietet sich uns ein weites Feld zur praktischen Arbeit im Interesse der Arbeiterchaft. Die Sozialpolitik des Bürgerrechts ist ein trauriges Kapitel im gegenwärtigen Staate. Bei dem Bürgerrecht fängt die soziale Fürsorge erst an, wenn die Betroffenen, denen geholfen werden soll, entweder zu Verbrechen oder zu Dummheit geworden sind. Gegen solche Sozialpolitik wendet man uns als Arbeiter an. Wir wollen dem Volke helfen, wenn es das Zeit ist, nicht dann, wenn es zu spät ist. Auf die Finanzpolitik der Kommunen einen Einfluß zu gewinnen, ist eine große Aufgabe im Allgemeininteresse. Die gegenwärtige Finanzpolitik ist nicht die richtige. Gewiß müssen für die Erhaltung des Gemeinwerts Steuern erhoben werden, aber die Gelder sollen zunächst die leistungsfähigsten Bürger zum größten Teil aufbringen. Jeder nach seinen Einkünften. Inwieweit ist es dann, wenn man für Kaiserliche 50000 M. ausbittet, während man für weltliche Kommunalbedürfnisse kein Geld übrig hat. Die Rezipienten für abgehende hohe Beamte, Bürgermeister usw., haben ja immer noch den einen guten Zweck, das ihm und die Leute wenigstens los wird. Jedem das, was ihm von Rechtswegen gebührt, aber nicht auf der einen Seite alles und auf der anderen gar nichts. Sehr viel Gutes haben die von der Arbeiterchaft erwählten Stadtverordneten schon leisten können. Wärdten deshalb die halbesche Genossen ihre ganze Kraft jetzt darauf konzentrieren, die bei bevorstehenden Stichwahlen die Wahl unserer Partei-Genossen zu bewerkstelligen. Preis der Arbeit ist nachher nicht des Schmalzes, sondern der Arbeit. Gewissen ist es, daß die Genossen im Lande ein Zeichen von der Kraft ihrer Organisation. Wenn jeder Genosse seine Pflicht tut, dann kann es nicht fehlen, daß unsere Vertreter in das Stadtparlament einziehen. Die Öffentlichkeit der Wahl kann Euch nichts schaden. Trotz aller Ungerechtigkeit der Wahlmethode und Ungleichheit der politischen Rechte wird unsere Sache dennoch den ergühtigen Sieg davontragen.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Referat schloß Genosse Levis mit der Aufforderung zu unermüderlicher Arbeit an den bevorstehenden Wahlen die Versammlung.

### Wort in Rem.

Zu welcher Einmütigkeit schon lange vorher, bis die 30er Kommission den in letzter Nummer publizierten Beschluß faßte, die Stimmung zwischen den feindlichen Brüdern gediehen ist, geht daraus hervor, daß jetzt ein Wahlaustrich der bürgerlichen Partei (1) in die Öffentlichkeit tritt und in allen bürgerlichen Blättern folgenden Rufes publiziert:

Am 5., 6. und 7. Dezember findet in der 3. Abteilung die Stichwahl zwischen dem Kandidaten der bürgerlichen Partei und der Sozialdemokratischen Partei. Für welche Partei sich der nationalgesinnte Bürger zu entscheiden hat, kann nicht zweifelhaft sein. Wer nicht will, daß sein weitaus sozialdemokratische Kandidaten in die Stadtverordneten-Versammlung einziefen: wer nicht will, das künftig sämtliche Mandate der 3. Abteilung

der Sozialdemokratie ausgeliefert werden; wer den Boden für die förmliche Eintragung der bürgerlichen Gruppen einwill; der stimme für folgende Kandidaten: (Folgen die Namen der Beamtenkandidaten). Mitglieder! Reiner darf bei der Wahl fehlen. Ein Fernbleiben von der Wahl ist gleichbedeutend mit einem Fernbleiben der Sozialdemokratie. Weicht unter keinen Umständen von unserem Wahlbillet ab! Jede Abänderung der Liste kommt der Sozialdemokratie zu gute. Der vom Magistrat überordnete Wahlvermittlungsausschuss oder die letzte Steuerzählung sind insoweit im Wahllokal vorzulegen. Wählt am ersten Tage, um dem Wahlbureau die Arbeit zu erleichtern. Wahlzettel sind in den Wahllokalen zu haben.

Man steht, daß es ein Mißverständnis zwischen den beiden Gruppen überhaupt nicht gegeben hat. Alle gegenseitigen Distributionsarbeiten waren nur eine Komödie. Um einen wirklichen Wahlkampf handelt es sich erst jetzt, wo es gegen die organisierte Arbeiterchaft geht. Dennoch überbildet die Situation Wüst, daß in den drei folgenden Tagen das unerschöpfliche Wahlbeeinflussung und Genossenschaftswort geht. Weht auch Ihr geschlossen vor Wählt auch Ihr am ersten Tage und rüdtet die Stimmigen auf!

### Halle und Saalkreis.

Halle 4. Dezember.

Mit dem morgen beginnenden Stichwahlkampf befaßt sich heute abend im Brunnen's Bellevue stattfindende große öffentliche Volks-Versammlung, in welcher Reichstags-Abgeordneter Genosse Ad Albrecht einen Vortrag hält über das Thema Welches Interesse haben die Arbeiter vor dem Kampfe die Arbeiterchaft wird für starken Besuch Sorge tragen.

### Handels- und Transportarbeiter-Verband und Konsumvereine.

In der Genossenschaftlichen Rundschau publiziert der Verbandsvorstand des Vereins deutscher Konsumvereine in einer Bekanntmachung u. a. folgendes: Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine nebst dem Streikrat hielt am 20. und 21. November in Berlin eine Sitzung ab. Kundst wurde von dem Streikrat das Ergebnis der Statistik über die Lohn- und Arbeitsbedingungen der zu der Genossenschaft der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter und Arbeiterinnen gehörenden Gruppen, nämlich: erstens der Lagerarbeiter, Mischarbeiter, Haus- und Kontoristen, zweitens der Verkäufer und Staukassen, drittens der ungelerneten Arbeiterinnen vorgelegt. Auf Grund des vorgelegten Materials wurde der Vorstand sich schuldig darüber, welche tariflichen Lohn- und Arbeitsbedingungen für diese Arbeiterinnen durchzuführen seien und nach welchem Grundsatze der Tarif aufgestellt werden könne. In den nächsten Tagen stattfinden Verhandlungen mit dem Vorstand des Zentralverbandes der Handels- und Transportarbeiter wurde über die Grundzüge des Tarifs eine Erklärung vorgehalten die Zustimmung der zuständigen Instanzen - erziel. Seitens des Vorstandes des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine wird der Tarifentwurf für Januar nächsten Jahres geplanten Ausbühnung unterbreitet werden.

### Vornehme Journalistik.

Es gibt Menschen, deren inneres Bestreben darin besteht, sich um jeden Preis nach oben hin beliebt zu machen. Zu diesen gehört zweifelsohne auch der links-, rechts- und mittel-liberale Redakteur des „Vormorgen“ Blattes, genannt Wilm. Er hat im letzten Zeit raum inwieweit treibt, und besonders in den letzten Tagen erregt durch das von ihm gebrachte Wort vom obstruktionistischen Verhalten in Hinsichtigkeit und Verschleiss ist dieser Findling sein Antimus Köhner fast noch über, und wenn es sich darum handelt, den Sozis etwas anzuhängen, dann faßt sich dieser vornehme Zeitungsmacher den Stoff zusammen, wo er ihn findet. Wir berichten in der Freitagnummer unter Christlich über das rabiate Benehmen eines Arbeiters, der vom Schöffenrat auf vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der Bericht-erstatte der Allgem. Ztg., so nehmen wir an, tat das Gleiche. Dem „vornehmen“ Redakteur, der zufällig in der betreffenden Sitzung Schöffe war - er befindet sich gegenwärtig in aufsteigender Linie, und wird es, wenn er so fortfährt, noch viel weiter bringen - , schien aber solche Berichterstattung nicht zu passen. Er machte den Mann, der jene Rolle beugang hat, zu einem modernen Zeit-Genossen. Eine ganze

der gerendeten Wirkung des Lichtes stetig ändert. Mit dieser Besonderheit nur von wenigen Künstlern beobachteten neuen Auffassung eroberten die französischen Künstler Manet, Degas, Monet eine Reihe von ungeahnten Ausdrucksmöglichkeiten. Man malte das fröhliche, widerstrebende Genossentum in all seinen Veränderungen, wie es durch Tag und Stunde, den Wechsel der Jahreszeiten, durch die Atmosphäre bedingt wird. Aus dem Atelier zog man hinaus in die freie Luft, atmete den Erdbrauch, widmete sich anßer dem Studium der Landschaft, dem des nackten menschlichen Körpers und gab diesem sowohl im mehr belebten als in bisher noch nicht künstlerisch festgehaltenen Bewegungen wieder. Bei Tages- und Nachtlicht haben die rühmlichen Bewegungen der Tänzerinnen, Sängerninnen, Musiker um, den damaligen Künstlern willkommene Modelle zur malerischen Verewigung des frisch pulsernden modernen Lebens. Mit der veränderten Auffassung der Dinge mußten die Maler, um über das bewegte Leben Herr zu werden, sich auch zu einer anderen Malweise benehmen. An Stelle des fertigen Fertigfertigens im Atelier trat das schnelle, sichere Malen der Farben- und Malmittel im Freien, was wieder idyllischen Auftrag unter den oft widrigen Witterungsbedingungen bedingte. So mußte notgedrungen eine mehr skizzenhafte Technik entstehen, die von der früheren Ausrichtung und erst recht vom Akademismus - die beide nicht in hande waren, die neuen Schönheitsmomente barocke bis zu würdigen - als Reduziert, als Schlichter abgetan wurde.

Das eine - steht heute unumstößlich fest: die impressionistische Richtung erfordert eine größere geistige Energie von Seiten ihrer Bekennern, um das am Objekt weidende Farbenbild blühend festzuhalten und auch eine größere technische Gewandtheit in der trefflicheren Handhabung der Malmittel. Die letzte Konsequenz dieser Richtung mußte zur prismatischen Zerlegung der farbschöne führen, d. h. man setzte die vielen unermühten Farben-pünktchen und Flecke nebeneinander und stimmte sie zusammen, ein Verfahren, dessen Farbergebnis nur durch möglichst weiten Standpunkt und Beschaunens zu einer Bändertheit verkommen. Von dieser Richtung, die man Impressionismus nennt, ist auf dieser Ausstellung kein Bild.

Wer nun nicht das Glück hatte, die Impressionisten mit ihren zahlreichen Werken auf der Hundertjahr-Ausstellung der französischen Kunst (Paris 1900) zu sehen - dem war immerhin ein eingangener Kunstsinne Mannmann Gelegenheit geboten, eine Anzahl dieser Künstler vor der landschaftlichen wie häuslichen Seite kennen zu lernen. Von den hier ausgestellten Bildern läßt die Melone für den Uneingeweihten die volle Bedeutung des Künstler's Manet nicht erkennen. Besonders

berleuchtet erfordert in erster Linie Monets herrliches Bild „Verklärte Sonne“. Wie ist hier der englische Nebel, der alle bestimmten Konturen schimmerig verweilt, der Kampf der triumphierenden Sonne wiedergegeben; eine mollig weiche Schönheit in rot, blau und rotgelb. So etwas war der früheren Richtung nicht gelungen. Auch dem Meere gewinnt er neue Reize ab. Es ist hier nicht die große Majestät, vor der der Mensch in seiner Nichtigkeit erdaudet, wiedergegeben; sich inwieweit ruhig liegt die garte, vermurterartig gefärbte Wasserfläche in der Rüste von Buppulle - nur einige leuchtend weisse Wellenköpfe heben den sonstigen Strande au. Unter Monets und Sisleys Einfluß malt Sührer ein Hafenbild, das verlassene, jauchmüde Seebad Travemünde.

Von Deckermann, dem hahnbröckenden Meister dieser Richtung, sind drei Gemälde aufzuhängen, als deren frühestes die „Fargofelezente“, noch später in der Farbe, durch die nervige Behandlung der flachen, die malerische Seite der früheren Richtung nicht gelungen. Auch dem Meere gewinnt er neue Reize ab. Es ist hier nicht die große Majestät, vor der der Mensch in seiner Nichtigkeit erdaudet, wiedergegeben; sich inwieweit ruhig liegt die garte, vermurterartig gefärbte Wasserfläche in der Rüste von Buppulle - nur einige leuchtend weisse Wellenköpfe heben den sonstigen Strande au. Unter Monets und Sisleys Einfluß malt Sührer ein Hafenbild, das verlassene, jauchmüde Seebad Travemünde.

Von Deckermann, dem hahnbröckenden Meister dieser Richtung, sind drei Gemälde aufzuhängen, als deren frühestes die „Fargofelezente“, noch später in der Farbe, durch die nervige Behandlung der flachen, die malerische Seite der früheren Richtung nicht gelungen. Auch dem Meere gewinnt er neue Reize ab. Es ist hier nicht die große Majestät, vor der der Mensch in seiner Nichtigkeit erdaudet, wiedergegeben; sich inwieweit ruhig liegt die garte, vermurterartig gefärbte Wasserfläche in der Rüste von Buppulle - nur einige leuchtend weisse Wellenköpfe heben den sonstigen Strande au. Unter Monets und Sisleys Einfluß malt Sührer ein Hafenbild, das verlassene, jauchmüde Seebad Travemünde.

der Menschheit finat - was eigentlich etwas aufzufühnen ist so in seinem Adoll des süßen Nüchterns; Adolinos. In den Badenden Mädchen leurt er in die Wirklichkeit zurück, malt mit stiller Frische drei liebliche Badische, die eine Mädchen in ein Goldbad mit Sonnenstrahlen in der Körberküche, das lange blonde Haar ordnet, aus Rand hind, dahinter der rühige sonne Seerpiegel und als oberer Abschluss ein schmaler Streifen dunken Waldes. Ein Bild, das man in Halle hängen liehen möchte, ebenio wie auch Ringler's So m e r. Während in moderner Zeit das Portrat in der Malerei und Plastik die größte Rolle spielt, findet sich hier nur ein Selbst-Portrat des blinde Bettler. Diefenber ein Bild aus der früheren Zeit des verstorbenen Meisters, der sich nach Kölling zurückzog, das Leben eines Bauern führend. Vier ernach er sich die Freiheit seines Naturbildes, hier fand das Wahrheit laufende Malerwerk, dem sein fäitichen verborgen blieb, die Lippen für seine Bilder, die ihm fahit die wahrheitsfäitichen, untrüglichen Bestimmtheit der Formen, die malerische Handhabung des Pinsels, Jäger und Bergler. Blätter, in denen der Witz und Humor auf ihrem Rechte kommt, sind von dem bekannten Zeichner der Fliegenden Blätter Eugen Richter beigezeichnet, der sich darin auch als Maler zeigt. Wer konnte wohl geistesmäßig bleiben, wenn er vor dem gemachten Witz „Die Lind in der Hölle“ und erwacht, fahit er ergrät sich nicht anfehlen der Redierung; Sei nicht böß, und wer, ob Weileben der Mäuplein, muß sich nicht vor der Redierung M o d e 1898 gefehen, das das, was damals als der Angriff der fäitichen „fäitichen Redierung“ galt, heute - nach 10 Jahren - wie eine Literatur annimmt. Von Ringner's Hand ist noch eine Federzeichnung zu räume beizett, da ein ernachtes Mädchen, stinnend, zurückstehend in das Traumleben, dessen Schatzten als Hintergrundfäitche unflüchtig fahitbar werden, gewissermaßen das lauernde Schindal des noch unerbühten Weibes darstellen.

Die Ausstellung erfreut sich fortgesetzt lebhaften Zutrusses aus allen Kreisen der Bevölkerung; ein Zeichen, das das Interesse an der fäitenden Kunst beim Publikum im höchsten Grade bezeugt, deshalb entschloß man sich auch zu einer Erweiterung bis zum 16. Dezember. Wir können unsere Verewigung nicht besser schließen als mit zwei Wünschen, den einen an die kunstfreundliche Arbeiterchaft: recht zahlreich hinzugehen, den andern an die sich verdient gemachte Ausstellungsgesellschaft: recht zahlreich zu kommen. Die nächste Erweiterung lei eine intime Ausstellung von modernen Weir K (Blatt).



**Reihe Schimpftrichter, wie:** Tagelöhne, Fettwäntler, Dickwandl etc., gegen einen Kassenbeamten angewandt, ließ der „öffentliche Redakteur“ den Angeklagten als politisch denkenden, handlungswilligen Arbeiter bezeichnen. In der Verlesung des Urteils über den Verleser wurden die politischen Glaubensbekenntnisse jener Arbeiter fast dem Grunde der Schimpftrichter, den Angeklagten zu einem Sozialdemokraten zu stemplein. Handelt es sich darum, über Vorgänge aus den Kreisen der belagerten Arbeiter, gegen die in dem Zorne des „börnehnen“ Blattes, über Dickwandl und Fettwäntler zu berichten, dann wird Schimpftrichter und Unterdrückung nach allen Regeln der Kunst geübt, und hier gewinnen die Schimpftrichter, den Angeklagten zu einem Sozialdemokraten zu stemplein. Was würde der Zeitungsführer wohl sagen, wenn wir bei jeder Gemeinheit, die in den belagerten Kreisen, zu denen er sich rechnet, begangen wird, das politische Glaubensbekenntnis ausstrahlen wollten? Es wird sich schon wieder einmal Gelegenheit bieten, den Mann von dem „börnehnen“ Blatte auf die ebenso börsnehnen Fingern zu schlagen. Zu seiner Entschuldigungsverweigerung wollen wir aber annehmen, er will sich als „Ergebener“ bei seinen Chefs beliebt machen.

**Aus amtlichen Bekanntmachungen.**

**Submissionsaufschreiben.** Die Zimmerarbeiten zum Ausbau der Sanitätsanstalt auf dem hiesigen Schloß- und Viehboie in Halle a. S. sollen im Wege der Wettbewerbsvergabe werden. Angebote sind bis Donnerstag, den 7. Dezember etc., vormittags 10 Uhr im Sekretariat, Zimmer Nr. 23 des Magdeburger, einzureichen. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im Zeichenamt, Zimmer Nr. 37 des Hofraums, zur Einsicht aus, daselbst können auch die Bedingungenansätze entnommen werden.

**Neuer Provinzialmuseum-Direktor.** In Stelle des verstorbenen Direktors des Provinzial-Museums, Major a. D. Dr. Förstlich, ist dem Berg- und Hüttenbauamt a. D. Reuß die Stellung des Provinzial-Museums bis auf weiteres übertragen worden.

**Die verlassene Hundstrolach-Ausstellung** hat nach Mitteilung eines hiesigen Blattes mit einem Ueberflusse von 6000 Mark abgeschlossen. Es ist dies auch eigentlich kein Wunder, wenn man mit großem Lantom ein Werk in Szene setzt, welches schließlich nichts ist als ein bloßer Kramladen. Rummel, der wenig Geld kostet und man dann noch riesige Eintrittspreise nimmt. Wäre eigentlich etwas geübt worden, dann hätte kein solcher Ueberflusse wie die hier genannte Summe herauskommen können.

**Die Wahl eines Stadt-Synodus** wird befristlich in nächster Zeit erfolgen. Wie ein hiesiges Blatt mitteilt, sollen von den eingegangenen 34 Stimmen, 27 als unzulässig ausgeschlossen sein und die übrigen 7 jetzt zur Wahl gestellt werden.

**Erweiterung des Fernsprech-Verkehrs.** Nichts ist zum Sprecheverkehr mit Halle und Ammendorf-Adamszell zugelassen: Sprecheverkehr 1 M.

**Der diesjährige Weihnachts-Festmarkt** beginnt am Donnerstag, den 14. Dezember. Auf dem Großen und Kleinen Berlin findet der Lantammarkt statt.

**Turnfeste.** In einer vor einigen Tagen abgehaltenen Vorstandssitzung des Arbeiterturnvereins Halle-Gieb-Exotha wurde u. a. beschlossen, daß der Turnbetrieb mit einem von Turnwart Albert Denkmuth ausgearbeiteten Turnplan, nachdem der neuerbaute Turnraum nunmehr fertiggestellt ist, wieder mit drei Abteilungen, wie bisher, an jeden Dienstag im Freizeitanne abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal Otto Meyer, Krathauerstraße 51, stattfinden.

**Ein Wasserrohrbruch** ereignete sich heute vormittag 10 Uhr vor dem Hause Neue Bismarckstraße 1. Das Straßenpflaster sank an dieser Stelle plötzlich um einen halben Meter ein.

**Aus dem Bureau des Stadt-Theaters.** Dienstag geht C. M. v. Webers Freischütz in Szene. Als Apathe tritt Fräulein Sophie Wolf, als Veronika Fräulein Mathilde Schröder auf. Beide Damen galten als Engagement. — Zu der am Mittwoch stattfindenden Ballet-Aufführung gelten Schülerkarten, die gelten werden an der Tages- und Abendkasse zur Ausgabe gelangen.

**Aus dem Bureau des Neuen Theaters.** Nachmal sei besonders auf das heute, Montag, und morgen, Dienstag, stattfindende Schauspiel des Strindberg, „Emblems“ hingewiesen, welches in außerordentlich guter Darstellung eine einmalige Aufführung von August Strindbergs tiefempfundenen Drama „Emblems“ mit dem Titel „Emblems“ bringt. Eine Wiederholung dieser in literarischer Beziehung wertvollen Vorstellung ist ausgeschlossen, da das Ensemble bereits auf Monate hinaus anderweitig verpflichtet ist. Am Mittwoch werden Kilometerreferat neu einstudiert gegeben. Als nächste Vorstellung im „Johann“ wird des Dichters interessantes Werk „Der Volksfreund“ vorbereitet und dürfte dies noch in dieser Woche in Szene gehen.

**Aus dem Bureau des Apollo-Theaters.** Das Deutsch-Amerikanische Ensemble ergibt mit dem Ausstattungsstudium von Adolf Wilhelm Uebens großen Leid allabendlich dicht besetzte Häuser. Um sich eine glatte zu sichern, ist die Benutzung des Vorverkaufes im Theaterbureau zu empfehlen.

**In den Nachbarkreisen.**

**Zeit. Zur Stadtverordneten-Stichwahl!** Am 7. und 8. Dezember ist die Stichwahl. Unser Kandidat ist der Rigarenfabrikant Genosse Wolf. Wir ersuchen alle Genossen und Arbeiter, für seine Wahl auf das Lebhafteste zu agitieren.

**Zeit, 2. Dezember. (Sig. Ber.)** Zum Glaserausstand hat Brühl. Wie schon mitgeteilt, ist der Ausstand bei Brühl beendet. Da nun im hiesigen Angelegen in abkommener Weise der Streik der Glaser eingestellt wird als sozialdemokratische Sache, ist es geboten, den Streik den Volkshausarbeitern vollständig wiederzugeben.

In Zeit ist zwischen den Glasermeistern und den Glaser-Tarif vereinbart, laut welchem im Glaserberufe nur Stundenlohn gezahlt wird, nicht aber auch Akkordarbeit gemacht wird. Die Glaserstellen haben in Anbetracht des Wortes: Akkord ist Nord, darauf gedrungen, daß nur im Stundenlohn gearbeitet wird. Auch Glasermeister Brühl hat den Tarif unterschrieben, er ist also Glasermeister mit seinem Manneswort dafür eingetreten, daß er den von ihm selbst unterschriebenen Tarif auch halten will. Die bei ihm arbeitenden Glaser argumentieren nun seit einiger Zeit, daß die beiden organisierten Glaser Schulz und Kehrung im Akkord arbeiten, doch stritten diese auf Befragen das stets ab. Bei einer gemeinsamen Sitzung von Meistern und Gläsern gab der Meister selbst zu, daß jene beiden Glaser bei ihm Akkord arbeiten. Das gab nun Veranlassung zum Ausstand. Die Glaser verlangten die Aufrechterhaltung des Tarif, wie er von Brühl unterschrieben ist, und als Brühl das nicht zugabte, erfolgte Einstellung der Arbeit. Etzchen blieben nur drei Glaser und 1 Maschinenarbeiter.

Hierbei wollen wir gleich bemerken, daß uns irrtümlich gemeldet war, daß ein Glaser stehen geblieben war, der in der Wilhelmshöhe den Keller macht. Das trifft nicht zu, der in der Wilhelmshöhe als Japfer beschäftigte Glaser arbeitet gar nicht bei Brühl. Es war der hiesige geübene Maschinenarbeiter und Zimmermann Horn, der auch getrennt hat. Nachdem nun einige Tage ins Land gegangen waren, daß Brühl ein, daß er mit drei Gläsern doch nichts schaffen kann. Er gab der Kommission der Streikenden das Versprechen, daß er nun kein Akkord mehr machen läßt und daß auch die beiden Akkordglaser nur noch Stundenlohn erhalten. Daraufhin wurde Donnerstag wieder die Arbeit aufgenommen.

Die Glaser haben in diesem Falle sehr korrekt gehandelt; sie mußten alles daransetzen, den vereinbarten Tarif hochzuhalten. Und wenn es jetzt organisiert Glaser gibt, die hintertrüben den Tarif umgingen, um mehr Geld herauszufischen, so muß diesen Leuten ganz energisch gezeigt werden, daß die Glaser sich das nicht bieten lassen. Werden Abweichungen zugelassen, so herrscht bald vollständige Willkür. Die Meister sollten selbst froh sein, daß Vereinbarungen getroffen sind, es wird dadurch mancher Schuldnotstand vorgebeugt.

**Zeit, 4. Dezember.** Öffentliche Versammlung. Auf die am Dienstag abend stattfindende Versammlung machen wir alle Arbeiter aufmerksam. Es darf kein Genosse, dem es ernst ist, fehlen.

**Weihenfels, 3. Dezember.** Nur seine Privatmeinung. Der Bürgermeister von Weihenfels Wabehn hat auf dem heutigen Stadtrat in Sachen der Reichsnot als einziger unter allen Stadtreparatoren eine offenherzige Stellung eingenommen, die den heilen Jubel der Arbeiter erregt hat. Zeit stellt es sich heraus, daß die Weihenfelder durchaus nicht mit dem Vorgehen ihres Stadtoberhauptes einverstanden sind. In der dortigen letzten Stadtverordneten-Versammlung richteten zwei Stadtverordnete eine Anfrage an den Bürgermeister in dieser Angelegenheit und wiesen darauf hin, daß die von ihm zum Ausdruck gebrachten Anschauungen nicht denjenigen der Mehrheit der Bürger entsprechen. Der Bürgermeister Wabehn erklärte nach, daß die gedrückte Ansicht ein persönlicher Standpunkt zur Angelegenheit sei. Die freisinnige Zeitung, also ein staatsrechtliches Organ par excellence bemerkt zu dem genialen Beginnen des Weihenfelder Oberhauptes: Dielem guten Manne ist also noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen, daß er gerade als Privatperson an dem Stadtrat teilgenommen hat, sondern als Vertreter der Stadt Weihenfels und daß er infolge dessen in der Frage der Reichsnot lediglich dem Standpunkt Ausdruck zu geben hatte, der von der Mehrheit der Stadt Weihenfels eingenommen wird. Entschadigung dieser Standpunkt seinen eigenen nicht, sie hätte er das Mandat zum Stadtrat abgeben und dafür sorgen müssen, daß es dem anderen übertragen wurde. Die Verantwortlichkeit des Herrn Wabehn ist viel zu unbedeutend, als daß sich jemand in der weiten Welt dafür interessieren sollte, was er selbst über die Reichsteuerung denkt.

**Hitterfeld, 4. Dezember.** In dem Raubmord, welcher, wie in letzter Nummer bereits gemeldet wurde, an der Bahnhofsbrücke ausgeführt worden ist, finden jetzt nähere Angaben vor. Der Ermordete ist der hiesige Raubmordunternehmer Kurt Dörsch, der Ermordete ist

früherlich verurteilt. Die Sitten ist durch einen wuchtigen Schlag gehalten. Ebenfalls ist das Gestalt durch zwei weitere Tode entsetzt. Der Mörder ist der hiesige Kontorist Rudolf S. L. aus Delitzsch. Der Ermordete D. hatte seinem Vater 500 Mk. gestohlen und ist seit Donnerstag abend verschwunden. Am Freitag abend wurde S., der angeblich alles bekannte, im Kontor eines Expeditionsbüros in Delitzsch verhaftet.

**Wittenberg, 3. Dezember.** Unter dem Verdachte, den Führer Orinier erschossen zu haben, wurde hier der Bergmann Deckert aus Homburg verhaftet.

**Merseburg, den 3. Dezember. (Sig. Ber.)** Nachtrag: Nach dem zur Stadtverordnetenstichwahl, die hier am 30. November stattfand und wie vorausgesehen war, mit dem Siege des bürgerlichen Kandidaten Rigom endete. Die Beteiligung war bedeutend stärker als bei den vorhergehenden Wahlen und die Wahlkraft war bedeutend stärker als bei den vorhergehenden Wahlen. Es wurden nämlich 200 Stimmen mehr abgegeben und zwar fast ausschließlich von Beamten und sonstigen abhängigen Wählern, die mit allen Mitteln der Beeinflussung herbeigeführt worden waren. Geradezu peinlich berührt die Wiederholung von solchen Wählern in ihrer Befangenheit am Wahltag gebrauchten Äußerungen: „Ich weiß ja, damit keinen Bescheid, ich habe mich noch nie um diese Wahlen gekümmert, aber man muß ja.“ Trotzdem erhielt auch unser Kandidat noch 25 Stimmen mehr, so daß für uns bei den diesjährigen Wahlen als höchste Zahl 327 Stimmen abgegeben wurden, gegen 147 vor 2 Jahren. Nun meint ein hiesiges Blättchen, damit sei unsere Leistungsfähigkeit erschöpft und auch bei späteren Wahlen würde Eingetrig die Bürgerlichen stets zum Siege verurteilt. O heilige Einfalt! Fast möchte man diese Naivität beneiden! — Wir konstatieren demgegenüber: zunächst hat man uns fürchten gelernt, während man uns früher glaubte bespötheln zu können. Es wird nunmehr an den Parteigenossen und an der hiesigen Arbeiterklasse liegen, sich jetzt immer mehr die nötige Übung zu verschaffen, indem sie sich noch mehr als bisher auf allen Gebieten Eingetrig und geschlossenes Vorgehen anlegen sollen und durch zähe Agitation und gegenseitige Belehrung dafür vorzubereiten, daß sich unsere Stimmen in 2 Jahren abermals verdoppeln, dann wird und muß der Sieg unser sein.

Als besten Beweis, welche Fürcht schon unsere diesjährige Beteiligung den Gegnern eingeflößt hat, beweist man auch besten das spaltenlange Pamphlet, das der Correspondent am Tage vor der Wahl brachte. Auf die erschämliche Schreibweise, die niederträchtigen Verhöhnungen und die faulstidigen Lügen die darin verpackt wurden, haben christliche Leute nur ein kräftiges Pfui! Diese Methode verlagert aber glücklicherweise auch bei den sonst indifferenten Arbeitern, weil sie eben den Stempel der Wut und des blinden Hasses gar zu deutlich zur Schau stellt.

Vielleicht erklärt uns aber diese Oberleude einmal, aus welchem Grunde man denn eigentlich den Einzug eines Sozialdemokraten in das Stadtparlament so sehr fürchtet. Wenn wirklich alles so schön gerecht und unparteiisch gehandhabt wird, und wenn immer nur das Gemeinwohl und das Interesse der Gesamtheit dort oben berücksichtigt wird, hat man doch wahrlich keine Ursache, sich so aufzuregen, wenn zu den Stadtverordneten aus allen anderen Gesellschaftskreisen auch ein Arbeiter käme. Was kann denn selbst ein einziger Sozialdemokrat gegen 26 andere Ueberzeugungen mehr tun, als höchstens die Klagen und Beschwerden der großen Masse, die er allerdings besser kennt als alle die anderen, vorbringen, und seine Ansicht dazu äußern, wie dieses oder jenes im Interesse der Gesamtheit und besonders der Minderbemittelten anders und besser gemacht werden könnte. Wenn es also nicht lediglich die Ausschließung des größten Teiles der Einwohner und Steuerzahler, eben der arbeitenden Bevölkerung, von den Beratungen zum Wohle der Stadt sein soll, was ist es denn? Aus welchem Grunde werden dann eigentlich alle Beamte und irgendwo abhängige Geschäftskreise an den Wahlen gekümpft und gegen ihre Ueberzeugung gezwungen, zu stimmen. Zu Dingen haben uns diese Wähler erklärt: Was wenn es doch nur geheime Wahl wäre, da sollten gewisse Herren aber ihre blaues Wunder erleben! Man muß also schon ganz und gar von Eigeninteresse und parteiischer Ueberzeugung befreit sein, oder aber als Oberstglasmacher mit der Spritzkanne der Verleumdung hantieren, um die Bestrebungen der Arbeiter auf Erlangung von Stadtverordneten-Mandaten ungerührt und anmaßend zu finden.

**Parteinachrichten.**

— **Teufelste der Partei.** In St. Margarethen in Hoflein ist ein alter Parteigenosse, August Keil, im 69. Lebensjahre einem schweren Lantelbese erlegen. Seit dem Jahre 1873 gehörte Keil der sozialdemokratischen Partei an. Während der Zeit des Sozialistengesetzes war er unermüdet für die Ausbreitung der sozialistischen Ideen tätig. Sein Leibesende war Steinmörder, wofür er als Distriktsführer fungierte.

In meinem billigen

**Weihnachts-Verkauf**

kommen jetzt in meiner grossen

**Spezial-Abteilung für Damen- und Kinder-Konfektion**

grosse Massen zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf, so lange der Vorrat reicht:

<b>Jackette</b> von 50 Mk. bis herab zu . . . . .	<b>2.75</b> Mk.	<b>Kostümröcke</b> von 60 Mk. bis herab zu . . . . .	<b>1.50</b> Mk.
<b>Paletots</b> von 100 Mk. bis herab zu . . . . .	<b>4.—</b> „	<b>Blusen</b> in Seide, Wolle etc. von 50 Mk. bis herab zu . . . . .	<b>95</b> Pfg.
<b>Capes</b> von 90 Mk. bis herab zu . . . . .	<b>3.—</b> „	<b>Kinder-Jacketts</b> von 20 Mk. bis herab zu . . . . .	<b>1.25</b> Mk.
<b>Abend-Capes</b> von 50 Mk. bis herab zu . . . . .	<b>5.—</b> „	<b>Kinder-Mäntel</b> von 25 Mk. bis herab zu . . . . .	<b>2.—</b> „
<b>Abend-Paletots</b> von 75 Mk. bis herab zu . . . . .	<b>9.50</b> „	<b>Pelz-Colliers</b> in allen Preislagen.	

**5% Rabatt.**

Grosse, helle Verkaufsräume, worauf ich besonders aufmerksam mache.

**5% Rabatt.**

**H. W. Schneider, 94 Leipzigerstrasse 94.**

Elegante Ausführung. — Tadellos Sitz. — Beste Verarbeitung. — Unbedingt bereitwilligst.



**Gewerkschaftliches.**

**Achtung, Holzarbeiter!** In der Buppertaler Möbel-Fabrik von Hübner in Hammelstein bei Wehrmühlau wegen Einführung einer neuen Arbeitsordnung und Mäßregung eines Kollegen Differenzen ausgebrochen.

Die Lohnbewegung der Zimmerer und Bauhilfsarbeiter in Deynhausen ist zu dem günstigen beendet. Durch Vermittlung des Amtmanns Hof kam ein Vergleich zustande. Sämtliche Formen der Firma G. B. Dittmann in Dönnau sind in den Zustand getreten.

**Aus dem Reich.**

**Berlin.** Familientragdie. In einem Hotel erschoss der aus Wien angereiste Techniker Wessely seine Frau und brachte sich dann lebensgefährliche Verletzungen bei.

**Mag.** Lebendig Begrabene. In Niederhamborf sind am Donnerstag zwei Mauerer beim Brunnenaufbau verunglückt. Zeit Freitag sind die Beerdiger Bergleute und die Stagger Feuerwehler sowie die Glaser Frülliere bei den Rettungsarbeiten ununterbrochen tätig. Der Schacht ist abgeteilt. Sonntag mittags hätte man den 60jährigen Mauerer Franke noch um Hilfe sehen. Sein Gefährt ist ebenfalls tot. Der Schacht ist jetzt bis auf zwei Meter zu dem an einer Leiter über dem Wasser hängenden Franke niedergestürzt.

**Wenzlan.** Drei Schütter erklärten in Bietlow an Kohlenbergwerken. Die Leute hatten vor dem Schlafengehen noch ein Glas. Sie herfielen aber nachts ein harter Sturm, der den Gängen den Ausgang aus dem Schornstein wehrte.

**Athena** (Weiskal). Das fällige Eisenbahnunglück. Am Freitagabend überfiel ein Überzug das Haltefeld am Einfahrtsbahnhof am Bahnhof Weiskal und ließ infolge dessen mit einem ausfahrenden Überzug zusammenstoßen. Ein Bremser wurde getötet, ein Zugführer leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich.

**Letzte Nachrichten.**

**Revolutions in Russland.**

**Wien, 4. Dezember.** Hier meuterten die Mannschaften von drei Kompanien des 5. Panzer-Regiments in der alten Fehlung und zogen bewaffnet aus, um die anderen Truppenteile zum Aufstand zu bewegen. Es schloffen sich ihnen nur die Gensdarmen an. Ein Zug von etwa 2000 Mann, darunter auch Zivilisten und Frauen, durchzogen die Straßen. 300 Kofaten lösten ihnen den Weg verperrten. Die Meuterer drängten gegen sie. Um Widerstand zu vermeiden, gab der Kommandant Befehl, den Zug der Meuterer durchzulassen. Die Kofaten folgten ihnen. Vor der Kaserne des Ujowischen Regiments machten die Meuterer Halt und forderten das Regiment auf, sich ihnen anzuschließen.

**Dresden, 4. Dezember.** Gießen sehr kurz besuchte Versammlungen demonstrierten gegen das Dreiklassenwahlrecht. Von den einzelnen Lokalen gegen Lausende in die Nähe des Schlosses und des Rathauses. Ein großes Polizeiaufgebot versuchte, die Demonstrationen zu zerschlagen, wobei es an einigen Stellen zum Einschreiten mit der blanken Waffe kam. Einige hundert Personen demonstrieren vor dem Palais des Ministres v. Weiskal. Unter den Demonstranten befanden sich auch zahlreiche Bürgerliche. Es wurden eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Das Militär war konfigniert. In den Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, welche auspricht, die Stellung der Regierung zur Wahlreform sei eine unbegreifliche Abachtung des Volkswillens, die Erbitterung sei aus höchste getragene, die Verantwortlichkeit für die Folgen trage die Regierung.

**Bungslau, 4. Dezember.** Der niederschlesische Parteitag der Freisinnigen nahm nach Erklärung von Müller-Sagan eine Resolution an, worin es heißt: Der Parteitag vertraut darauf, daß die Partei unter Wahrung des Budgetgedrängtes und der Parteitradition von den Klößen- und Steuererlösen das Notwendige und Erreichbare bewilligen werde.

**Genf, 4. Dezember.** Gestern erfolgte in einem von Russen bewohnten Hause eine heftige Explosion, durch die mehrere Personen verletzt wurden. Die Beschädigten unternahm eine Hausdurchsuchung und man entdeckte zahlreiche Explosivstoffe und Bomben, sowie eine geheime Druckerei. Die Wände waren mit dem Blut der Verwundeten bespritzt. Zwei Verletzte kamen ins Hospital.

**Genf, 4. Dezember.** Die Central-Kommission kamen am Abend: nach der Besetzung der Insel Kenesh, die wahrscheinlich heute erfolgt, wird sich ein Teil des internationalen Gleichgewichtes nach Sibirien, ein anderer nach Saloniki begeben. Die lokalbanerische Bevölkerung ist liberal sehr erregt.

**Lokalliste für Merseburg-Querfurt.**

**Merseburg:** Restaurant zur Dautenburg.

**Wien:** Lehmann: Restaurant von Weller.

**Wien:** Hofhof.

**Wien:** Archon: Restaurant.

**Leipzig:** Deutsches Haus, Bahnhofstraße.

**Leipzig:** Müllers Restaurant, Bahnhofstraße.

**Leipzig:** Moritz Müllers Restaurant, Weingartenstraße.

**Leipzig:** Bergschänke, Weingartenstraße.

**Leipzig:** Stadt Leipzig.

**Leipzig:** Gute Quelle.

**Leipzig:** Berge Laube, Gallschlagstraße.

**Leipzig:** Stadtpark.

**Leipzig:** Grüner Baum.

**Leipzig:** Bürgergarten, Waldrestaurant.

**Leipzig:** Mühlhof.

Veränderungen und Neuverpflichtungen sind stets sofort zu melden an

Leipzig: Konrad Müller, Schteudis, Auguststraße 8.

**Partei-Sekretariat für Halle und den Saalkreis**

Halle 42/43, Hof 3 Treppen.

Geöffnet Dienstag und Donnerstag von 9-1 Uhr, nachmittags von 4-8 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: H. Hoffmann in Halle.

**Besonders günstiges Angebot.**

Von heute an gelangt ein großer Vollen sehr eleganter echt Boxcalf-Herren-Schnürstiefel im Werte von **MT. 11.50** zum

**Ausnahme-Preise**

von **Mark 9.50**

zum Verkauf. - Da dieser Vollen schnell vergriffen sein wird, lohnt sich ein früherer Kauf.

**Willibald Wetterling, Schmeersstr. 23.**

**Aug. Thurm's Restaur.**

Mittwoch den 6. d. Mts. Schlachtfest. Früh: Weißfleisch. Abends: Wurst und Suppe. Hierzu ladet freundlich ein Waldemar Thurm.

**Bilderbücher**

in allen Preislagen von 5 Pfg. bis 3 Mt.

**Märchenbücher u. Jugendschriften.**

**Malbücher, Zuckerkasten, Schulfornister, Steinbalkkasten, Schieferkasten, Schiefertafeln, Tafelschwämme, sowie diverse Spiele etc.**

Durch große vorteilhafte Abchlüsse und um Familien mit größerem Kinderleben entgegen zu kommen, führen wir dieses Jahr Bilderbücher-Serien ein.

Serie I, 3 Bilderbücher für 50 Pfg.

„ II, 4 „ „ 75 „

„ III, 5 „ „ 100 „

Zu beziehen durch die

**Volksbuchhandlung,**

Halle 42/43.

NB. Unsere auswärtigen Expedienten machen wir aufmerksam, doch recht bald ihre Bestellungen zu machen, damit wir die schon jetzt sehr zahlreiche einlaufenden Bestellungen prompt ausführen können.

**Sämtliche Parteischriften.**

Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. - Druck der Volkischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. u. S. D.) Halle a. S.

**Stadt-Theater Halle a. S.**

Direktion: H. Richards.

Dienstag den 5. Dezember: 82. Ab.-Vorh. Beamtenforten ungültig. 2. Viertel.

**Der Freischütz.**

Romantische Oper in 4 Akten von Fr. Lind.

Musik von C. W. v. Weber. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch den 6. Dezember: 88. Ab.-Vorh. Beamtenforten gültig. 3. Viertel.

**Hamlet.**

Preis von Dänemark. Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare.

Schülerkarten an der Tages- und Abendkasse.

**Neues Theater.**

Direktion: E. H. Mauthner.

Dienstag den 5. Dezember 1905: 82tes Gastspiel des Strindberg-Ensembles.

Lotentanz u. Der Kammer. Ritornel: Kilometerreflex.

**Apollo-Theater.**

Direktion: Gustav Pöller.

Durchschlagenden Erfolg und

**Lachsälve auf Lachsälve**

erstellt das Deutsch-amerikanische Ensemble mit dem grandiosen Inszenierungsfähigkeit

**Neberm grossen Teich.**

Weitere Bilder mit Bezug auf dem Leben der Deutsch-Amerikaner, in vier Bildern von Adolp Philipp.

In Berlin über 500 Mal aufgeführt!

Aufgaben: Der Brillante

Die Götterkinder

Zur Erlangung guter Plätze wird hierdurch besonders auf den Vorverkauf im Theaterbureau

am mittags 11-2 Uhr u. nachm. 4-8 Uhr hingewiesen.

Welt-Panorama, Gr. Ulrichstraße 6 1/2.

**Dänemark.** Neue Prachtvolle ersten Konzerte.

**Lumpen, Knochen, Alteisen, Papier-Abfälle, Gummi etc.**

kaufte hier zu haben Briefen

**A. Samuel, Straße 26.**

Telephon 2959.

**Schindlers Schachspiel**

mit Figuren, Preis 20 Pf.

empfehlen die **Volksbuchhandlung,**

Halle 42/43.

**Zeitung. Zeitung.**

Donnerstag den 7. Dezember, abends 8 Uhr im Restaurant von Kämpfe, Schützenstraße.

**Öffentliche Versammlung der Tabakarbeiter u. Arbeiterinnen.**

Tagesordnung:

1. Die von der Reichsregierung geplante Tabakarbeiter-Erhöhung. Referent: Kollege Schulz e. Weiskal.

2. Diskussion.

In dieser Versammlung werden alle Interessenten, besonders aber die Arbeiterschaft, um zahlreiches Erscheinen ersucht.

**Der Einberufer.**

**Christbaumschmuck! Schaumgold**

**Schaumsilber Lametta**

in Paketen à 10 Pf., 3 Pakete 25 Pf.

**Bunte Papiere, Bunte Lichter,**

Preis pro Paket (30 Stück) 25 Pf. empfiehlt

**Die Volksbuchhandlung,**

Halle 42/43.

**Walhalla-Theater.**

Direktion: Otto Herrmann.

**Vollständig neuer Elite-Spielplan**

mit seinen Gamp-Attraktionen:

**Saschoffs**

Original Kirgisen-Gesangs- und Tanz-Ensemble.

**Les Originaux Elgonas**

Stimmigst beschreibender gymnastisch-akrobatischer Akt.

**Remarox et Rilay**

mit ihrer unermüdbaren Spensier-Pantomime

und den anderen nur erstklassigen Attraktionen.

**Dankbarkeit**

Bringt mich, gern und unentgeltlich bald, Brust- u. Lungenleidenden jeglicher Art mitzutreiben, wie ich durch ein einfaches, billiges und erprobtes Hausmittel von meinem quälenden Leiden befreit worden bin. Doktor Baumgard in Hannover bei Hülsh (Hb.).



**Puppenwagen,**

alte Façon, Stück 3 1/2 bis 1 1/2 Mt.

**Puppen-Sportwagen,**

alte Façon, Stück 2 1/2 bis 1 1/2 Mt. 98 Pfg.

Hamburg: Engros-Lager

**Leopold Nussbaum,**

Gr. Ulrichstraße 60/61.

**Schlosser**

auf Gitter und Konstruktion finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Krause, Kunstschmiede, Berlin-Pankow, Bialastraße 33.

**Aufsichtspostkarten**

empfehlen die Volksbuchhandlung.

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die ichernfalls Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante,

**Joh. Schmidt, geb. Krüger,**

heute früh 9 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren sanft entschlafen ist.

Wir empfehlen die liebe Entschlafene dem freundlichen Gedenken und bitten um stille Teilnahme.

Halle a. S., den 4. Dezember 1905.

**Gustav Schmidt**

nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Halle 42/43, aus nach dem Nordfriedhofe statt.